

Auslandsjahr auf Spitzbergen – August 2008 bis Juni 2009

Tim Dunker

Vom 08. August 2008 bis zum 30. Juni 2009 habe ich bei UNIS – The university centre in Svalbard in Longyearbyen auf Spitzbergen „Arctic Geophysics“ studiert.

1. Allgemeines

Svalbard ist ein Archipel, dessen größte Insel Spitzbergen ist und das zu Norwegen gehört. Hauptort ist Longyearbyen auf 78°13' N, circa 1000 km nördlich von Tromsø und 1200 km südlich des Nordpols. Longyearbyen wurde 1906 vom Amerikaner John Longyear aufgrund von reichen Kohlevorkommen gegründet. Auch heute noch ist der Kohleabbau bedeutend, denn er versorgt die gesamte Stadt mit Energie.

Es leben circa 1900 Menschen in Longyearbyen, weitere Siedlungen auf Svalbard sind das russische Barentsburg (momentan circa 400 Einwohner), Svea (circa 300 Einwohner) und die Forschersiedlung Ny-Ålesund mit Einwohnerzahlen zwischen 35 und 120.

2. Anreise

Nach Longyearbyen kommt man nur mit dem Flugzeug. Angereist bin ich mit Norwegian, der Rückflug wurde nur von SAS angeboten, da Norwegian ihre Route nach Longyearbyen nicht mehr bedient. Die Kosten für einen Flug von Deutschland über Oslo bzw. Tromsø belaufen sich auf circa 230 Euro. Vor Ort gibt es dann „Flybussen“ von SAS, der einen für 30 NOK in die Stadt bringt.

Bei der ersten Ankunft wird man allerdings von UNIS mit Kleinbussen abgeholt und zur Unterkunft gebracht – zu jeder Uhrzeit. Man erhält einen Umschlag mit ersten Information bezüglich Stadt, Sicherheit auf Svalbard, IT-Ausstattung und seinen Zimmerschlüssel sowie den Mietvertrag.

3. Wohnen

Bei der Annahme des Studienplatzes wird man gefragt, ob man ein Zimmer im „Wohnheim“ haben möchte oder ob man sich selbst um eine Unterkunft kümmert. Ich habe mich für erstere Variante entschieden und kann das auch bedenkenlos weiter empfehlen.

Das Studentenwerk Tromsø (SiTø) besitzt sechs Baracken in Nybyen am südlichen Ende der Stadt, 200m bzw. 500m von zwei Gletschern entfernt. Bis hinunter ins Zentrum sind es circa drei Kilometer, man läuft also jeden Tag sechs Kilometer – es sei denn, man bringt ein Fahrrad mit.

Ein großer Vorteil auf Spitzbergen ist, dass quasi alle Studenten dort zusammen wohnen, die Norweger eingeschlossen.

Die Baracken sind hölzern und wurden ehemals für Minenarbeiter erbaut, nach der Aufgabe der Mine dann jedoch von SiTø gekauft und für Studenten entsprechend renoviert. Jede Baracke hat zwei Etagen mit Zimmern und zusätzlich große Lagerräume, die jeder Student nutzen kann. Man

wohnt in einem Einzelzimmer (circa 10 m²); Internetanschluss, Bett, Schrank, Stuhl, Sessel und Schreibtisch sind vorhanden, man benötigt jedoch noch Bettbezüge, worauf auch hingewiesen wird. Die Küche teilt man sich mit fünf bis sieben Personen, je nachdem, in welcher Baracke man wohnt. Jede Küche ist quasi voll ausgestattet (incl. Geschirr und Besteck) und ist auch gleichzeitig Wohnzimmer: es gibt eine Sofaecke und einen Fernseher. Ein Bad mit Dusche teilen sich jeweils zwei Studenten. Der Standard ist insgesamt sehr hoch, der Preis selbstverständlich auch: 3100 NOK pro Monat.

Weiterhin gibt es auf jedem Flur eine Waschmaschine und einen Trockner – kostenlos. Außerdem ist sämtliches Reinigungsmaterial vorhanden.

Da fast alles aus Holz gefertigt ist, gibt es sehr empfindliche Rauchmelder in jedem Zimmer. Wegen des Permafrostbodens stehen alle Gebäude in Longyearbyen auf Holzpfählen, um nicht nach einiger Zeit im Boden zu versinken. Das führt dazu, dass die Baracken bei einem der sehr häufigen Stürme anfangen, relativ stark zu wackeln, aber das ist nichts Schlimmes.

Ab circa 3000 NOK kann man auf dem freien Wohnungsmarkt in einer Zweier-WG wohnen, allerdings sind die Angebote sehr rar. Zudem grenzt man sich dann im Prinzip selbst aus der Studentengemeinschaft aus, da fast alles in Nybyen statt findet.

Die Gemeinschaft der Studenten besitzt einiges an Equipment zur Freizeitgestaltung. Es gibt eine Western- und eine klassische Gitarre in den Baracken, ein Piano steht in der Uni und kann von jedem genutzt werden.

In den Lagerräumen in Nybyen befindet sich sämtliche Freizeitausstattung. Kostenlos geliehen werden kann Skiausrüstung (Ski, Schuhe, Stöcke und ein Snowboard), Tourenausrüstung (Zelte, Kocher, GPS, Isomatten, Satellitentelefon, Notfallsender), Kletterausrüstung (Seile, Geschirr, Karabiner, Steigeisen, Eisäxte), Lawinenschutz-ausstattung (Peilsender, Lawinsonde, Schaufel) sowie Scooterausrüstung (Helme, Anzüge, Stiefel, Brillen sowie Schlitten und Verzurrgurte). Die Universität stellt den Studenten ein Budget von 100.000 NOK jährlich zur Verfügung. Dieses wird von gewählten Studentenvertretern verwaltet und neue Ausrüstung wird bei Bedarf beschafft.

4. Studium / Betreuung

Bei UNIS studiert man im Herbstsemester von Anfang August bis circa Ende November/Anfang Dezember. Das Frühjahrsemester geht von Anfang Januar bis Ende Juni. Sämtliche Kurse werden ausschließlich auf Englisch angeboten. Es gibt keinen Norwegischkurs, man kann norwegisch jedoch recht gut durch Eigeninitiative lernen (u.a. mit dem Buch „Et år i Norge“).

Das Gebäude der Uni mit Blick auf den Fjord ist noch recht neu, eingeweiht im Jahr 2005. Ein kleinerer Teil des Baus ist ungefähr zehn Jahre älter. Das Innenleben besteht zu großen Teilen aus Holz, weshalb jeder vor dem Betreten die Schuhe ausziehen muss. Im Gebäude ist auch eine Kantine, die werktags für 50 NOK ein Gericht anbietet bei schwankender Qualität. Kaum ein Student isst dort regelmäßig. Leseräume für Studenten sind in mehr als ausreichender Zahl vorhanden.

Der Studienplatz wurde selbst organisiert, wobei die Bewerbungsprozedur unkompliziert war: Wenige Klicks im Internet und zwei, drei ausgefüllte Formulare mussten auf dem Postweg abgeschickt werden, das war es. Nach circa fünf Wochen kam dann per e-Mail die Benachrichtigung, ob man angenommen worden ist.

Es gibt sogenannte „undergraduate“ und „graduate“-Kurse in den folgenden vier Bereichen:

- Arctic Biology
- Arctic Geology
- Arctic Geophysics
- Arctic Technology

Außerdem gibt es immer im Frühjahrssemester in der ersten Woche den obligatorischen „Arctic safety and survival course“, den man bestehen muss, um draußen im Gelände arbeiten zu dürfen. Hierbei geht es um Themen wie Kleidung, Gletscherrettung, Lawinenrettung, Schneemobil fahren, Notfallcamp, Erste Hilfe, Verhalten auf Seeeis und Schutz vor Eisbären, d.h. Schießübungen mit großkalibrigen Waffen.

Ein weiterer Kurs außerhalb der vier oben genannten Disziplinen ist „History of Svalbard“ (6 ECTS), der von einem Dozenten aus Trondheim geleitet wird. Dieser findet ebenfalls im Frühjahr statt und ist sehr empfehlenswert.

Bereits bei der Bewerbung bei UNIS muss man seine Kurse wählen, meistens zwei pro Semester. Denn das Bewerbungsverfahren läuft so, dass man immer für einzelne Kurse zugelassen wird. Das aktuell angebotene Kursprogramm steht auf der Internetseite von UNIS zum Download bereit und enthält gute Beschreibungen der Kurse.

Ich habe nur Kurse aus dem Geophysik-Bereich (mit Ausnahme der Vorlesung in Geschichte) belegt:

- Polar meteorology
- Middle polar atmosphere
- Polar oceanography
- Air-ice-sea interaction I

Jeder Kurs bringt 15 ECTS ein. Prüfungsform ist entweder schriftlich (fünf bis sechs Stunden) oder mündlich (45 Minuten).

Die beiden letzteren Kurse enthielten jeweils eine Fahrt mit einem Forschungsschiff für circa sechs Tage. Dabei und bei der Bearbeitung der Aufgaben, die man in diesem Zusammenhang erledigen musste, lernt man zweifelsohne am meisten. Selbstverständlich machen diese „cruises“ auch am meisten Spaß und das Essen ist hervorragend. Das ist eine Möglichkeit, an die man in Deutschland (vielleicht auch weltweit) nicht so einfach heran kommt.

Im Kurs „Middle polar atmosphere“ fand auch noch eine mehrtägige Exkursion zur Andøya Rocket Range auf den Vesterålen statt, nördlich der Lofoten.

Für jeden Tag, den man auf Exkursionen verbringt, ist ein Betrag von 120 NOK zu entrichten, egal ob auf dem Schiff oder auf dem Land. Flüge und Unterkunft müssen nicht gezahlt werden. Sämtliche Verpflegung ist in dem Beitrag enthalten.

Eine Besonderheit bei UNIS ist die Organisation der Lehre: Fast jeder Dozent wird für eine bis drei Wochen eingeflogen, da sie einen Lehrauftrag an anderen Universitäten haben. Die meisten sind Norweger, aber es gibt auch Deutsche, Briten, Schweden und Finnen. Jeder Dozent bietet Materialien zur Vorlesung an und steht stets für Fragen zur Verfügung.

Während der Zeit bei UNIS ist man an einer Universität auf dem Festland immatrikuliert, in meinem Fall war das die Universität i Tromsø. UNIS tritt auch nicht als Partneruniversität bei ERASMUS auf, man muss sich in diesem Falle an einer der Festlanduniversitäten (Oslo, Bergen,

Trondheim, Stavanger, Ås oder Tromsø) bewerben. Der Semesterbeitrag beläuft sich auf 420 NOK in Tromsø.

5. Kommunikation / IT

Bei der Ankunft erhält man bereits seine Zugangsdaten, um Internet sowie ein eigenes Email-Konto an der Universität nutzen zu können. Die Einrichtung des Internetanschlusses im Zimmer gestaltete sich je nach Betriebssystem beliebig kompliziert, aber es gibt Anleitungen zum Download auf der Internetseite von UNIS, mit denen – seien sie auch auf norwegisch – die Einrichtung kann recht problemlos funktionieren sollte mit Ausnahme von Linux- und Macintosh-Systemen.

Das Email-Konto an der Universität häufig abzurufen ist sehr empfehlenswert, da recht oft Aushilfskräfte für alle möglichen Arbeiten gesucht werden.

Einen Code für die Drucker bei UNIS und ein ausreichendes Druckkontingent erhält man auch schon bei der Ankunft. Die IT-Ausstattung in der Universität ist akzeptabel. Es gibt Drucker, Kopierer, Scanner und eine ausreichende Anzahl an Rechnern. Diese laufen jedoch auf Windows, was das Arbeiten in unangemessener Form verlangsamt. Nicht hinnehmbar ist die Zahl der MATLAB-Lizenzen (nur für Studenten in „Arctic Geophysics“ relevant). Sobald das Programm auf zwölf Rechnern geöffnet wurde, ist es auf weiteren Rechnern nicht mehr möglich, mit MATLAB zu arbeiten – das gilt auch für die restlichen Mitarbeiter an der Universität. Die übrige Softwareausstattung ist nicht erwähnenswert.

Es bietet sich daher an, einen eigenen Laptop inklusiv Netzkabel für den Anschluss in Nybyen mit nach Svalbard zu bringen.

Praktisch ist auch ein Mobiltelefon. Hier ist Telenor empfehlenswert, die im Vergleich mit anderen Anbietern die beste Netzabdeckung haben, allerdings geringfügig teurer sind. Die Netzabdeckung ist allerdings dort das Entscheidende. Telenor bietet prepaid-Karten an, die man für 100 NOK erhält und zusätzlich 50 NOK Gesprächsguthaben bekommt.

6. Leben auf Svalbard

Ein paar generelle Worte zu Longyearbyen:

Obwohl es ein sehr kleiner Ort ist, gibt es fast alles. Ein paar Cafés, einen Supermarkt, ein Sportzentrum, mehrere Musikveranstaltungen über das Jahr verteilt, eine Kunstgalerie, einen Photoclub, einen Skimarathon und eine normale Marathonveranstaltung sowie einen Sportwettkampf zwischen den Russen aus Barentsburg und den Norwegern aus Longyearbyen, der zwei Mal jährlich statt findet.

Die Stadt ist extrem sicher, alle sind sehr freundlich zueinander und jeder spricht Englisch.

Für Spitzbergen ist kein Visum erforderlich, allerdings erwirbt man auch keinerlei Anrechte auf die norwegische Staatsbürgerschaft, egal, wie lange man dort wohnt.

Man kann sich nur als Einwohner registrieren, wenn man nachweislich mehr als sechs Monate in Longyearbyen bleibt. Allerdings sollte man umgehend eine D-Nummer (quasi Registrierung in Norwegen) beantragen, denn diese braucht man, um ein Konto zu eröffnen. Als Einwohner genießt man einige Vorteile: Man ist versichert bei allen Rettungsaktionen, die der Gouverneur möglicherweise starten muss. Außerdem darf man sich in fast allen Gegenden der Insel aufhalten, was Nicht-Einwohner eben nicht dürfen.

Lebensmittel kann man im einzigen Supermarkt der Insel kaufen. Man sollte immer darauf eingestellt sein, dass es Produkte für längere Zeit nicht gibt, wenn zum Beispiel Versorgungsflüge ausgefallen sind aufgrund des Wetters. Die Preise sind selbstverständlich extrem hoch, beispielhaft sei nur ein Liter Milch genannt: 3,50 Euro. Alkohol hingegen bewegt sich auf deutschem Niveau, da es auf Svalbard keine Steuern gibt. Allerdings ist der Alkohol rationiert, was historische Gründe hat. Jeder Student erhält eine Alkoholkarte, die beim Kauf vorzuzeigen ist und mit der eine gewisse Menge an Alkohol pro Monat gekauft werden darf.

Für den Supermarkt sollte man sich eine Kundenkarte besorgen, da bei jedem Einkauf 5% des Preises auf ein Konto gut geschrieben werden. Kündigt man die Karte dann, wird der Gesamtbetrag zurückgezahlt.

Der öffentliche Nahverkehr existiert fast nicht. Es gibt zwei öffentliche Verkehrsmittel in Longyearbyen: den genannten Flybussen zum Flughafen und das Taxi. Eine Fahrt von Nybyen ins Zentrum mit dem Taxi (drei Kilometer) kostet etwa 110 NOK.

Es gibt in Longyearbyen eine Sporthalle, ein Schwimmbad, eine Squashhalle und einen Fitnessraum. Vom lokalen Sportverein Svalbardturn werden praktisch alle Sportarten angeboten, an denen man als Mitglied dann ohne weitere Kosten teilnehmen kann. Die Mitgliedschaft kostet 300 NOK im Semester oder 500 NOK im Jahr. Der Eintritt in die Schwimmhalle, in der eine Sauna integriert ist, kostet 30 NOK.

Außerdem gibt es einen Chor, eine Bigband, das Rote Kreuz, einen Taucherklub und einen Segelclub.

Ausflüge in die Umgebung sind im Herbst eingeschränkt möglich, da die Schneebedeckung bis ungefähr November noch nicht ausreicht, um mit dem Schneemobil zu fahren. Danach sind Schneemobiltouren aber neben Hundeschlittentouren die einzige Möglichkeit, um die Insel zu erkunden, was auch einen recht großen Teil des Studentendaseins auf Svalbard ausmacht.

Zu bieten hat die Natur Svalbards Einiges. Gletscher, Wasserfälle, Fjorde, die Tierwelt und auch einfach nur das Licht. Jede Jahreszeit hat ihre Reize: die Dunkelheit mit dem Nordlicht, das Frühjahr mit bläulich-violetten Dämmerungen und großer Meereisbedeckung, die längere Touren möglich macht, der kurze Sommer eignet sich für Kajaktouren und der Herbst für Wanderungen bei tollen Farben und niedrigem Wasserstand in den Flüssen. Die Tierwelt ist einzigartig: es ist möglich, Eisbären, Robben, Walrosse, Wale können in freier Wildbahn zu sehen.

Wegen der Eisbären muss ein Gewehr und ggf. Zusatzausrüstung (Signalpistole, Stolperdraht...) mitgeführt werden, sobald die Stadt verlassen wird und kann kostenlos für maximal eine Woche in der Logistikabteilung bei UNIS geliehen werden. Zur übrigen Ausrüstung siehe Abschnitt „Wohnen“.

Das Wetter auf Svalbard ist häufig sehr stürmisch. Windgeschwindigkeiten von mehr als 45 km/h sind nicht selten. Es fällt relativ wenig Niederschlag (~ 200 mm/Jahr), der überwiegende Teil als Schnee. Während des Schneefalls herrscht oft Sturm. Die Temperaturen im Sommer liegen tagsüber bei circa 5°C, Nachtfrost kann es auch im Sommer geben. Dauerfrost herrscht von ungefähr Mitte/Ende September bis Mitte Mai. Die Variabilität der Temperatur ist stark, Sprünge von 20°C innerhalb eines Tages kommen gelegentlich vor. Man sollte sich generell auf Temperaturen bis -35°C einstellen – ohne windchill-Effekt (das bedeutet: je stärker der Wind, desto kälter die gefühlte Temperatur). Der statistisch kälteste Monat ist der März mit fast -15°C Durchschnittstemperatur. Wegen des Windes und der Temperaturen ist winddichte Kleidung ein Muss! Kleidung kann aber sowohl bei UNIS als auch in Geschäften in der Stadt sehr günstig, teilweise günstiger als in Deutschland, gekauft werden. Bei Fragen stehen die Experten der

Universität jederzeit zur Verfügung.

Jede Tour, und sei es nur zum Skifahren auf dem Gletscher, sollte in ein Tourenbuch, das in jeder Baracke ausliegt, eingetragen werden. So wissen dann andere Studenten, wo man sich befindet, welche Ausrüstung man hat, wie und ob man telefonisch zu erreichen ist und vor allem, wann man spätestens wieder zurück in Nybyen ist. Denn wenn man zu diesem Zeitpunkt noch nicht zurück ist, wird der Gouverneur angerufen, der dann eine Such- und Rettungsaktion startet. Bevor man sich auf eine längere Tour begibt, sollte man ebenfalls die Experten der Universität kontaktieren, die mit den Gegebenheiten bestens vertraut sind.

Die Studenten bei UNIS haben auch noch zwei Hütten, eine im Bjørndalen recht nah bei Longyearbyen und eine in Svea. Die Hütte in Svea ist ganzjährig mit dem Flugzeug (kostenlos) und im Frühjahr auch mit dem Schneemobil zu erreichen. Die Nutzung der Hütten ist kostenlos.

7. Finanzen

Ein norwegisches Konto ist recht praktisch, wenn man auf Svalbard arbeitet. Es ist kostenlos und mit der angesprochenen D-Nummer zu eröffnen. Auswahl hat man nicht, es gibt nur die Spare Bank 1 Nord-Norge.

Geld kann aber auch problemlos am Geldautomaten abgehoben werden.

Die Lebenshaltungskosten belaufen sich auf circa 900 bis 950 Euro pro Monat, je nach Wechselkurs. Ein Einkauf für etwa zwei, drei Tage kostet rund 300 bis 400 NOK. Hin und wieder sind besondere Angebote zu finden, immer dann, wenn Produkte kurz vor dem Verfallsdatum sind.

Sprit ist günstiger als auf dem Festland, im Durchschnitt 8 NOK pro Liter, was ist für diejenigen mit eigenem Schneemobil interessant ist. Diese kann man ab circa 5000 NOK bis zu einem beliebig hohen Preis kaufen. Ich empfehle, bei Privatpersonen zu kaufen und sich vorher erst einmal in Ruhe um zu hören statt sofort zu kaufen. Auch in dieser Beziehung gilt: Experten bei UNIS fragen.

8. Links

Die Uni: www.unis.no
Seite der Studenten bei UNIS: www.unisstudent.no
Der Gouverneur: www.sysselmannen.no
Das Rote Kreuz: www.lrk.no
Der Sportverein: www.svalbardturn.no
Die Wochenzeitung: www.svalbardposten.no

Göttingen, 04. Juli 2009

Tim Dunker
electrolite@gmx.net